

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bd. 1864**

**1864**

No. 60. (20. October 1864)



# Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12½ fl. Insertionsgebühren für die zweimal-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 fl. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Rosenstraße Nr. 157, entgegengenommen.

N<sup>o</sup>. 60.

Oldenburg, Donnerstag, 20. October.

1864.

## Zur Tagesgeschichte.

Oldenburg, 19. October.

Man sucht sich in Wien, so gut man kann, über den September-Vertrag zu beruhigen, und die Entlassung von 50—60,000 Mann soll in den Augen dieser Verhigungs gelten. Allein die Welt weiß doch recht gut, daß Oesterreich entwaffnet, weil es kein Geld hat, um ein überzähliges Heer unter den Waffen zu erhalten, und dessen Beunruhigung fortbauert. Die Geldverlegenheiten der Regierung machen sich um so mehr bemerklich, da gleichzeitig Handel und Gewerbe an der Geldklemme leiden und eine Zahlungseinstellung der andern folgt. Die Liebhaberei an militärischer Machtentfaltung und Schaustellung hätte man seit langen Jahren einschränken sollen; jetzt gewähren alle Ersparungen so kleine Zahlen, daß Oesterreich, welches gleich einem ehemals reichen Verschwender an die größten Summen gewöhnt ist, jene Ersparungen kaum noch helfen können. Ja, die Verringerung des Heeres, die man nur loben kann, stößt um so weniger Vertrauen ein, als man nicht wissen kann, wie bald und wie rasch die entlassenen Truppen nach Italien zurückkehren müssen. Denn über die eigentliche Bedeutung des zwischen Frankreich und Italien abgeschlossenen Vertrages kann man sich doch unmöglich täuschen, wenn man bloß bedenkt, daß der Papst auf die Kunde des Vertrages zur Abwendung der drohenden Gefahren Bittgänge anordnete. Ja, die Organe der österreichischen Regierung, die über die Bedeutung des Vertrages vom 15. Sept. die größte Beruhigung zur Schau tragen, verrathen ihre eigene Herzensmeinung zur Genüge, indem sie die üble Laune oder die Krankheit der Kaiserin Eugenie, die warm am Papst, dem Patzen ihres Kindes, hängt, von jenem Vertrage herleiten.

Man ist in Wien ernstlich besorgt vor Frankreich. Leute, welche die Lage Europa's unbefangenen würdigen, waren es schon seit vorigem März, wo Oesterreich die weitgehenden Pläne Frankreichs zur Errichtung eines unabhängigen polnischen Reiches ablehnte, obgleich ihm für Galizien bedeutende Entschädigungen — wie es heißt, Schlesien und die türkische Küste am adriatischen Meer — in Aussicht gestellt waren. Man kann es sehr natürlich finden, daß Fürst Metternich, dessen Vater schon wiederholentlich für Polens Herstellung sich ausgesprochen hatte, mit solchen „revolutionären“ und „abenteuerlichen“ Plänen in Wien, wo die legitimistische und russische Partei so groß ist, nicht durchdrang; aber man durfte sich nicht verhehlen, daß Frankreich, wenn es Polen im Stiche lassen mußte, etwas Anderes thun werde, um die Scharte auszuweichen, und dieses Andere wahrscheinlich in Italien, also auf Oesterreichs Unkosten, in Scene gesetzt werden würde. „Wir werden das Drama in zwei Acten abspielen!“ soll 1859 Napoleon III. gesagt haben, um seinen ungestümen Vetter zu beschwichtigen.

Genug, Oesterreich blickt auf Frankreich mit dem größten Mißtrauen, und es ist nur ein Ausdruck dieses Mißtrauens, wenn jetzt in Wien so viel von der Nothwendigkeit einer Verständigung mit Frankreich geredet wird. Frankreich, sagt man nicht ohne Ursache, ist allein für Oesterreich gefährlich. Es würde nun freilich ein Meisterstück sein, wenn ein österreichischer Staats-

mann, wie ein anderer Kannib, den gefährlichsten Gegner in einen Verbündeten verwandeln könnte; aber die Elemente zu einer solchen Verständigung sind schwer zu finden.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutschland.

**Oldenburg.** Oldenburg, 17. Oct. Heute Abend 7½ Uhr fand in der Union eine Versammlung des Handels- und Gewerbe-Vereins Statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen waren. In derselben wurde zunächst verhandelt: 1.) betreffend die Ausbaggerung der Hunte von Meyer's Eisengießerei bis zum Stau. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, eine Petition an den Stadt-Magistrat einzureichen, in welcher auszusprechen sei, daß es höchst wünschenswerth wäre, wenn endlich die erwähnte Strecke in der Hunte derart vertieft würde, daß künftig die Schiffe bis in den Hafen einlaufen könnten, und nicht genöthigt sind, schon oberhalb der Meyer'schen Eisengießerei zu löschen, wodurch bisher viele unnöthige Kosten und mancher Zeitverlust veranlaßt worden sind. — 2.) betreffend eine Gewerbe-Ausstellung von Erzeugnissen der einheimischen Industrie im nächsten Jahre. Eine solche wurde vorläufig in der Mehrheit nicht beliebt wegen augenblicklicher Flaubeit in den meisten Geschäftszweigen, und ging man hierauf zum 3. Gegenstande, betreffend die zweckmäßigste Art der Buchführung, über. Herr Schrimper war vom Handels- und Gewerbe-Verein beauftragt, diese Frage zu beantworten. Dieselbe wurde denn auch von dem genannten Herrn sehr gut gelöst und wäre es sehr wünschenswerth, wenn derselbe seine Arbeit durch die Presse der Oeffentlichkeit übergebe, um dadurch den größeren Publikum Gelegenheit zu geben, sich mit diesem Gegenstande näher bekannt zu machen und eventuell geeignet zu verwerthen. — Die Versammlung war von circa 60 Personen besucht.

Aus dem Oldenburgischen, 17. Oct. Während wir nun bald durch den Ausbau einer Oldenburg-Bremer Eisenbahn unseren Anschluß an das deutsche Eisenbahnnetz bewerkstelligt zu sehen hoffen, ist uns die Aussicht auf das Zustandekommen einer von Oldenburg nach Süden über Damme führenden Bahn zum Anschlusse an die Cöln-Mündener Bahn in desto weitere Ferne gerückt. In dem bekannten Zadevertrage übernahm Preußen den Ausbau dieser Bahn, stieß aber auf den Widerspruch Hannovers, welches die dabei nicht zu umgehende Durchschneidung einer Strecke von ¾ Meilen seines Gebiets zu gestatten beharrlich verweigerte. Eine neue Aussicht auf das Zustandekommen dieser Südbahn gab das Project der s. g. Pariser Bahn. Preußen wollte nämlich hierzu die Concession für sein Gebiet nur unter der Bedingung ertheilen, daß die Strecke von Danabrück nach Bremen theilweise durch das Oldenburgische und zwar in der ohnehin für den Bau günstigen Linie über Damme und Becha ausgeführt und hierzu die hannoversche Concession erwirkt würde. Von den letztgedachten Orte hätte dann eine Bahn nach Oldenburg abgezweigt



werden können. Allein eben um eine solche Abzweigung zu vereiteln verlangte Hannover, daß eine Osnabrück-Bremer Linie jedenfalls lediglich durch hannoversches Gebiet geleitet werde, und Preußen ließ endlich jene Bedingung fallen, um die Pariser Gesellschaft nicht länger in der Ausführung ihres Unternehmens aufzuhalten. Es könnte nun zwar auch vom hannoverschen Gebiete aus eine Zweigbahn nach Oldenburg geführt werden, allein alle darauf gerichteten Bestrebungen, dieserhalb eine eventuelle Zusicherung von Hannover zu erhalten, sind vergeblich gewesen. Jetzt taucht ein schon früher angeregtes Project, welches uns eine oldenburgische Südbahn in etwas veränderter Richtung bringen würde, von neuem auf. In Osnabrück und Quakenbrück ist man nämlich eifrig bemüht, die hannoversche Regierung dafür zu gewinnen, eine Bahn von Osnabrück über Quakenbrück nach Oldenburg zu gestatten. Unsere Regierung würde damit schon ohne Zweifel einverstanden sein. Auch würde eine solche Bahn, die auf der Strecke von Osnabrück nach Oldenburg etwa zur Hälfte ein fruchtbares hannoversches Gebiet durchschneidet, den hannoverschen Interessen viel dienlicher sein, als die oben gedachte Bahn von Oldenburg über Damme. Man trägt sich deshalb auch in Osnabrück und Quakenbrück mit großen Hoffnungen, allein nach allen gemachten Erfahrungen besorgen wir sehr, daß die Hoffnungen am Ende in Täuschungen auslaufen werden. Es scheint nämlich, daß man in Hannover davon ausgeht, daß jede von Oldenburg nach Süden abzweigende Bahn die Stränge der Westbahn und der Bremer-Wunstorfer Bahn schmälern würde und deshalb vereitelt werden müßte. (W. 3.)

Oldenburg, 19. Oct. Gestern Abend fand in der Union von Seiten des Schützen-Vereins, des National-Vereins, des Turnerbunds und des Arbeiter-Bildungs-Vereins eine Festfeier zum 18. October Statt. Der Schützenhauptmann Herr Dr. Hoyer eröffnete die Feier mit einem sehr gediegenen Vortrag über die Bedeutung des 18. Octobers mit einem Rückblick auf die damaligen Zustände Deutschlands während der Befreiungskriege und schloß mit einem Hoch auf Deutschland. Hierauf folgten mehrere Gefangensvorträge von Seiten des Arbeiter-Bildungs-Vereins und des Turnerbundes, zwischen welchen Neben gehalten und Lebehochs auf Julius Moser und Schleswig-Holstein, ausgebracht wurden. Zum Schluß äußerte Herr Dr. Hoyer seine Befriedigung über den schön verbrachten Abend und drückte den Wunsch aus, man möge dieselbe Feier im nächsten Jahre wieder veranstalten.

Oldenburg, 19. Oct. In der Badeanstalt des Herrn Klockether hieselbst werden von jetzt an warme Bäder in einem geheizten Local gegeben für den billigen Preis von 5 Groschen für jedes einzelne Bad, 24 Bäder auf einmal bestellt für 3 Thlr. Wir können daher nicht unterlassen, unsere hiesigen Leser auf diese Anstalt aufmerksam zu machen und wünschen dem Herrn Unternehmer schon deshalb einen recht günstigen Erfolg, weil derselbe dem Vernehmen nach in einer gewissen Concurrenzfache bedeutende Verluste erlitten hat.

Abbehausen, 18. Oct. In der Nacht vom 17. auf den 18. October wurde der Heuschobler des Landmanns Wiefelstede zu Enjebuhr ein Raub der Flammen. Glücklicher Weise war der Wind dem Wohnhause, wie auch den nahe stehenden Nachbarhäusern, sehr günstig, und lief alles glücklich ab. Auch in dem vorigen Jahre traf denselben das gleiche Schicksal.

Berlin, 15. Oct. Eine officiöse Mittheilung der Börsen-Halle, welche sich in sehr entschiedener Weise gegen den Erbprinzen von Augustenburg wegen dessen angeblich eigenständiger Haltung ausspricht, macht hier Aufsehen. Es wird darin unverkennbar mit der Anerkennung der oldenburgischen Erbansprüche gedroht, deren Begründung eine Autorität, wie Professor Ranke, der berühmte Historiker, nachweisen werde. Gleichzeitig beginnt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die Veröffentlichung einer Reihe von Briefen, in denen der Erbprinz von Augustenburg persönlich angefeindet wird.

Der Legations-Secretär v. Ruffenow, seit Anfang dieses Jahres als Hilfsarbeiter in der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt, ist zur königl. Gesellschaft in Paris versetzt worden.

München, 15. Oct. Heute fand unter dem Vorsitze

des Ministers des Innern eine Sitzung des Staatsraths Statt, in welcher die neu ernannten Minister Herren Bomhard und v. Koch eingeführt und vereidigt wurden.

Flensburg, 12. Oct. Die kaiserliche Armee wird binnen wenigen Tagen in unserer Stadt nur mehr durch die dem k. preussischen Ober-Commando attachirten Offiziere vertreten sein. Das Etappen-Commando ist bereits seit dem 1. d. aufgehoben und von hier nach Woyens versetzt worden. So eben trifft auch die Weisung ein, das hier seit Frühjahr etablirte Militär-Versorgungs-Magazin aufzuheben, dergestalt, daß die Vorräthe desselben nach Schleswig übergeführt werden und die hier beschäftigt gewesenen Beamten zu anderweitiger Dienstleistung sich bereit zu halten haben. Eben so ist die k. k. Krankenhaltstation Anfangs dieses Monats aufgelöst worden. Der Chefarzt derselben, Oberarzt Dr. Kany, hat sich deshalb veranlaßt gesehen, dem bekannten hamburgischen Hilfscomite einen warmen Dank öffentlich auszusprechen.

### Oesterreich.

Wien, 15. Oct. Der Constitutionellen Oesterreichischen Zeitung wird aus Paris geschrieben, in den Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich sei keine Aenderung eingetreten und man habe die venetianische Frage gar nicht berührt. Oesterreich habe nicht gegen den September-Vertrag protestirt, und von einem Congresse sei nicht die Rede. Preußen habe sich bereit, sich mit dem Vertrage einverstanden zu erklären, aber der Kaiser Napoleon werde niemals ohne genügende Compensation in die Vergrößerung Preußens willigen. Man sei möglicher Weise zu Berlin in gewissem Grade geneigt, Frankreich Zugeständnisse zu machen und Oesterreich seinem Schicksale zu überlassen; allein es fehle an Anknüpfungspunkten für derartige Unterhandlungen, und die Versuche, welche man gemacht habe, um zu einem Einverständnis mit Frankreich zu gelangen, seien gescheitert.

### Italien.

Turin, 10. Oct., wird der Oesterr. General-Correspondenz geschrieben: „Schon vor einigen Tagen wurde hier an die Beamten des Kriegs-Ministeriums official die Frage gestellt, wer unter ihnen in der Lage wäre, nächstens schon nach Florenz überzusiedeln, worauf eine auffallend große Anzahl jener Individuen sich auch wirklich dazu bereit erklärte. Die Kriegsabtheilung soll nämlich zu allererst, und zwar bereits im kommenden Monat, nach der neuen Hauptstadt verlegt werden, wie überhaupt alle Anzeichen darauf hindeuten, daß man diesen Ueberiedelungsact so rasch und so energisch als möglich ausführen wolle.“

General Dürr ist heute hier angekommen, wie ich höre, kommt er aus Caprera und begibt sich nach Paris. General Klapka ist nach London, wo er eben Hochzeit feiert mit einer, wie man sagt, bemittelten, hübschen und jungen Engländerin, welche in Frankreich wohnt.

### Frankreich.

Paris, 16. Oct. Auf den Einwand vieler Journale, daß eine die weltliche Herrschaft des römischen Stuhles betreffende Convention zwischen Frankreich und Italien ohne Zuziehung des Papstes zu Stande gekommen sei, antwortet das Mémorial Diplomatique, daß bei früheren ähnlichen Veranlassungen der Papst stets unaufgefordert den Wunsch ausgedrückt habe, allen derartigen Unterhandlungen fern zu bleiben. Uebrigens ist, wie das Mémorial Diplomatique versichert, bis zur Stunde eine officiële Antwort des römischen Stuhles auf die ihm gemachte Mittheilung der Convention nicht bekannt, ja, noch nicht einmal ertheilt worden.

Der Messager du Midi erfährt aus Toulon, daß die africanische Armee auf 100,000 Mann gebracht werden soll. Das 37. Regiment in Toulon und das 23. und 45. von der honorer Armee haben Marschordre erhalten. Letztere Regimenter sind bereits durch andere ersetzt. Die honorer Blätter zeigen an, daß trotz der bedeutenden Truppenanzahl, welche das in Lager von Sathonay stehende 4. Armeecorps für Mexiko und Algerien bereits hergeben müssen, dasselbe seine drei Divisionen Infanterie, seine Cavallerie und Artillerie stets vollzählig hat und jeden Augenblick ins Feld ziehen kann. Jede Woche



finden unter dem Oberbefehle des Marschalls Canrobert große combinirte Manövers aller drei Waffengattungen Statt.

In einem Siecle-Jeuilleton des Hrn. Eugène d'Arnauld über Mecklenburg wird pomphaft erzählt, wie der alte Blücher bei Ligny vom Pferde gestürzt sei, und zugleich behauptet, dieser Sturz sei „bis jetzt noch von keinem preussischen Geschichtschreiber der Nachwelt überliefert worden.“ (!)

General Montebello hat gestern Paris verlassen und sich auf seinen Posten nach Rom begeben.

Die Gelehrten der wissenschaftlichen Expedition nach Mexico schiffen sich, laut France, Ende dieses Monats in Cherbourg auf einem Regierungsdampfer nach Vera-Cruz ein.

Einen Artikel „Rom und Venedig“ schließt die France heute mit folgendem Punctum: „Mit Einem Wort, Frankreich, das ohne Unbefonnenheit nicht das bewaffnete Vorgehen Italiens gegen Oesterreich unterstützen könnte, würde auch nicht ohne Schmach einen abermaligen Angriff Oesterreichs gegen Italien dulden können. Wozu ist ein Vertrag? Die Halbinsel hat etwas Besseres als einen Vertrag, sie hat die Bürgschaft unserer Ehre. Kurz und gut, wir glauben, daß Italien nur eine einzige Politik zu befolgen hat: nicht mehr auf Rom hoffen und Oesterreich nicht bedrohen, sich aufrichtig mit dem Papste versöhnen und, was Venetien anlangt, darauf verzichten, es mit Gewalt zu erlangen, und der Zeit, dem Rechte und der Civilisation überlassen, ihr Werk der Genugthuung und der Gerechtigkeit durchzuführen.“

**Paris, 16. Oct.** Wie es scheint, sieht man in Wien nicht ohne Unruhe der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser in Lyon entgegen.

Heute will man wieder wissen, der Kaiser werde nicht in Lyon, sondern in Nizza mit dem Czaren zusammentreffen. Dieser will das strengste Incognito bewahren. Die Präfecten werden nicht am Bahnhofe sich befinden und auch die Bevölkerung soll fern gehalten werden. — Herr v. Talleyrand geht demnächst nach Petersburg. — Es ist bemerkt worden, daß Herr Drouyn de Lhuys sich beim Begräbniß der Tochter des Herrn Benedetti nicht hat vertreten lassen, während sonst die politischen Gegner dieses Diplomaten aus der officiellen Welt amwesend waren. — Das Dampfboot von Rio, das gestern Abend auf der Ueberfahrt in Lissabon angelegt hat, bringt die Nachricht von einer ungeheuren Handelskrise in Rio. Vier erste Banquiers, Ponto, Gomes, Montenegro und Oliveira, haben die Zahlung eingestellt. Außerdem ein Duzend andere große Häuser. Der Contrecoup in Hamburg, Antwerpen und London wird furchtbar sein.

### Großbritannien.

**London, 15. Oct.** Seit einigen Tagen ist (wahrscheinlich in Folge der Aeußerungen der Morning Post und anderer ministeriel gestufter Blätter über die bevorstehende österreichische Heer-Verringerung) das Gerücht verbreitet, daß auch in dem englischen Heere sowohl daheim wie in Indien nächstes Jahr eine ansehnliche Reduction werde vorgenommen werden. Die Army and Navy Gazette aber erklärt, daß die Regierung noch keine Entscheidung in Bezug auf diese Maßregel getroffen habe, und daß alle Angaben über das Maß der Reduction verfrüht seien.

General Todleben wird auf Besuch in England erwartet und wird der Gast des Bekannten Kanonen-Verbesseres Capt. Blakeley sein.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 13. Oct.** Wie die in Odense erscheinende Rhens Avis berichtet, hat das Kriegs-Ministerium die Verabschiedung sämmtlicher vor dem 1. Jan. d. 3. ernannter Officiere der Infanterie und der Cavallerie beschlossen.

Das neue in England erbaute Panzerschiff traf gestern in Begleitung des Niels Juul auf der hiesigen Råde ein.

Die Nationalbank hat den Disconto für Wechsel in Reichsmünze von heute an auf 5 bis 5½ Procent erhöht. Dieselbe hat auch die frühere königliche Ermächtigung in Betreff der Vermehrung der ursprünglichen Zettelausgabe (von 24 Millionen Thalern) um 4 Mill. Thlr., bis zur Höhe von 2½ Mill. Thlrn. benutzt.

Der mexicanische Gesandte Don Franciscus Mora hatte

gestern auf Friedensburg Audienz beim Könige, um die Thronbesteigung des Kaisers Maximilian zu notificiren. Von hier reist Don Mora nach Mexico zurück, da das neue Kaiserreich, wohl aus finanziellen Gründen, keinen Gesandten im scandinavischen Norden haben wird.

**Kopenhagen, 14. Oct.** Der Großfürst Nikolaus mußte, als derselbe am Dienstag Abend mit dem Abendzuge in Korsøer ankam, mit dem Postdampfschiffe Hermod nach Kiel befördert werden, weil in dem eigentlich für ihn bestimmten im Hafen liegenden Luftdampfschiffe Standart kurz vor Ankunft des Bahnzuges ein Rohr der Maschine gesprungen war.

Die Auktion der Sammlung des hochseligen Königs Friedrich VII. von Gemälden dänischer Künstler wurde gestern geschlossen; es waren 334 Nummern von 148 Künstlern; diese Nummern brachten zusammen eine Ausbeute von 26,000 Thlrn.

### Rußland und Polen.

**Petersburg, 12. Oct.** Der Invalide meldet, nördlich von Poniewesch, Gouvernement Kowno, seien gegen eine Bande 100 Kosaken und 48 Mann Infanterie entsandt worden, welche dieselbe angriffen, fünf tödteten und die übrigen versprengten; 25 wurden gefangen, unter diesen zwei ehemalige Insurgenten-Chefs, Kasimir Puslowski und Ignaz Gluchowski. Der Anführer der Bande, Rudkowski, nebst 12 Mann sind sflüchtig und werden verfolgt. — Nachrichten aus Odessa melden die Abreise des Großfürsten-Stathalters am Kaukasus nebst Gemahlin nach der Krim.

**Warschau, 13. Oct.** Man hatte schon gemeint, daß der Hinrichtungen ein Ende sei, aber auch die sonstigen Verfolgungen der beim Aufstande Beteiligten werden von einigen Generalen wieder aufgenommen. So zeichnet sich in dieser Beziehung der General Constanda im Lublinschen aus. Sein Vorgänger, General Chruszczew, ließ alle diejenigen, welche von den Aufständischen heimkehrten, den Homagial-Eid erneuern und sie dann ganz unbehelligt. Constanda, welcher Chruszczew jetzt ersetzt hat, ließ sie vorladen und verlangte von ihnen die Angabe derjenigen Gutsbesitzer, bei welchen sie, als sie noch im Aufstande waren, Schutz und Aufenthalt gefunden haben, und jetzt werden im Lublinschen die Gutsbesitzer massenhaft verhaftet und vor die Kriegsgerichte gestellt. (Nat.-Z.)

### Amerika.

Laut Berichten aus **Rio de Janeiro** vom 25. Sept. war es zur Kriegserklärung zwischen Brasilien und Uruguay gekommen.

Es wird nächstens in Lima ein großer amerikanischer Congreß zusammentreten. Alle Republiken von Süd-Amerika werden auf denselben vertreten sein. Die jetzige Lage Amerika's soll ernstlich geprüft und eine Ligue gebildet werden, um die Angriffe zurückzuweisen, welche von europäischen Mächten gemacht werden könnten.

### Afrika.

Der „Europe“ wird aus Marseille, 15. Oct., telegraphirt: „Die Truppen des Bey von **Tunis** haben am 12. d. den Aufständischen eine große Schlacht geliefert und eine vollständige Niederlage, so wie einen beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten beigebracht. Das vom General Zeruch geführte tunesische Corps hat viele Gefangene gemacht. Viele noch unter Waffen stehende Insurgenten haben ihre Unterwerfung angeboten. Sufa ist jetzt in der Gewalt der Truppen des Bey, mithin dem Handelsverkehr wiedergegeben.“ [Daselbe wird aus Messina, 15. Oct., resp. Tunis, 12. Oct., telegraphirt.]

### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 18. Oct.** Baron v. Scheel-Messen hat seinen Aufenthalt um mehrere Tage verlängert und conferirt wiederholt mit Herrn v. Thiele. Lord Napier ist hier eingetroffen; derselbe reist am Donnerstag nach Petersburg, wo er mehrere Tage verweilen wird.

**Berlin, 18. Oct.** Die Uebernahme der Schuldensumme von den Herzogthümern geschieht in der Weise, daß Dänemark den Staatsgläubigern der Herzogthümer und Dänemarks haftbar ist. Herr v. Arnim ist zum Gesandten nach Rom bestimmt.



**Darmstadt**, 18. Oct. Die russischen Majestäten sind unter dem Geleite des großherzoglichen Hofes nach Nizza abgereist.

**Wien**, 18. Oct. Es wird versichert, daß heute die Unterzeichnung des Friedensvertrages noch nicht stattgefunden habe; es sollen noch Nebenpunkte in der Finanzfrage zu erledigen sein.

### Bermischte Nachrichten.

\* Berlin, 13. Oct. Im Anfange dieses Jahres trat hier unter dem Namen eines Grafen Dohna ein Industriemitter auf, der sich für den Sohn des Burggrafen Dohna auf Schlodien ausgab und eine ganze Reihe von Schwindelacten ausführte. Er logirte in den ersten Hotels, hatte Umgang mit Offizieren und Mitgliedern der Aristokratie, hielt eine eigene Equipage, zeigte sich im Umgange mit seinen Bekannten und Freunden, zu denen auch viele Schauspieler und Schauspielerinnen gehörten, stets sehr splendid und wußte auch durch seine jugendliche, anmuthige Erscheinung sich bei Jedermann Vertrauen und Zuneigung zu erwerben. Das ganze Treiben dieses Mannes beruhte indessen auf Schein, er war weder Graf, noch der Sohn des Burggrafen Dohna, noch besaß er irgend welche Mittel, um das zur Bestreitung der Ausgaben erforderliche Geld daraus zu entnehmen. Was diese Geldmittel betrifft, so antwortet über die Erlangung derselben, so wie über die Möglichkeit, sich mehrere Monate in dieser Rolle zu halten, eine Anklage, welche gegen ihn am Sonnabend vor dem Stadt-Schwurgerichte verhandelt wurde. Diese Anklage führte uns als Pseudo-Grafen den 18jährigen Sohn eines hiesigen Geschäftstreibenden vor. Derselbe hatte im Anfange dieses Jahres in Verbindung mit anderen jungen Leuten eine große Menge Wechselschulden contrahirt. Aus Furcht dafür vom Vater gestraft zu werden, entlief er demselben, wie er sich schon im Jahre 1860 heimlich entfernt und nach Sachsen begeben hatte. Hier, und zwar in Pirna, wurde er damals wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er trieb sich obdachlos in Berlin umher, hielt sich namentlich im Orpheum und in ähnlichen Lokalen auf und suchte durch neue kleinere Wechsel sich Geld zu verschaffen. Nachdem er dieses Leben eine Zeit lang geführt und satt bekommen hatte, kam er in Folge eines Zufalles auf den Plan, sich für den Grafen Dohna auszugeben und so eine Rolle zu spielen, die ihm die Freunde der so glücklich situirten Aristokratie gewähren sollte. Er informirte sich zunächst über die Familien- und Güterverhältnisse des Grafen zu Dohna, dann — schaffte er sich Geld, dasjenige, was ihm das Nothwendigste zur Durchführung seiner Rolle erschien. Zu diesem Behufe wandte er sich an Commissionäre, und indem er einen Brief seines angeblichen Vaters vorzeigte, worin derselbe ihm ein Blanco-Accept zur Aufnahme von Geld angeblich zugesandt, und indem er sich zum Ausweise über seine Persönlichkeit auf die Empfehlung von Hotelbesitzern berief, gelang es ihm wirklich, in wenigen Wochen 2000 bis 3000 Thlr. gegen Wechsel aufzutreiben. Nachdem dieses Geld verwendet war, was nicht lange dauerte, suchte er auf andere Weise sich Geld und Werthsachen zu verschaffen. Eine der von ihm angewandten Methoden besteht in Folgendem: Ein Commissionär theilte ihm mit, daß ein Hotelbesitzer ein Pferd verkaufen wolle. In Folge dessen ging der Pseudo-Graf zu dem Hotelier, bot den gewünschten Kaufpreis und offerirte als Zahlung einen Wechsel mit dem angeblichen Accepte des Grafen Dohna, und zwar über 623 Thlr. Der Verkäufer überließ ihm das Pferd gegen diesen für echt gehaltenen, aber falschen Wechsel. Dieses Pferd nun verkaufte Angeklagter schon nächsten Tages gegen einen Papagei und 100 Thlr. baar. Angeklagter war vor Gericht geständig und ward unter Annahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß und dreijährigem Ehrenverluste verurtheilt.

### Schiffahrtsverkehr.

#### a. Zu Oldenburg.

**Angekommen:** Oct. 15. J. Seggermann von Brake mit Steinföhlen. W. Lübben von Fedderwarden mit Getreide. D. Kreybohm von Nordenshamm mit Baumwolle u. Maschinentheilen. F. Seggermann von Brake mit Kreide. Oct. 16. D. Stöver von Strobaufen mit Zuslagen. Oct. 17. E. Lübring von Brake mit Roggen.

**Abgegangen:** Oct. 15. J. Baal nach Hooftiel, leer. J. Wienberg nach Neuen, dgl. G. Cordes nach Brake, dgl. N. Wittbold, dgl. dgl. D. Kreyer nach Edwarden mit Roggen u. Stückgütern. Oct. 16. J. Wieting nach Großenfiel mit Stückgütern. Oct. 17. Gronewald nach Bremen, leer. F. Seggermann nach Brake, dgl. J. Seggermann dgl. dgl.

**Zu Ladung:** D. Eggers nach Bremen. W. Lübben nach Fedderwarderfiel. D. Stöver nach Strobaufen. E. Lübring nach Brake. S. v. Hüfen nach Hamburg. G. Pietenpad dgl.

### Wechsel- und Effecten - Course.

Bremen.	17. Octbr.	18. Octbr.
Amsterdam f. S. . . . .	—	129
2 Mt. . . . .	—	127 1/2
Hamburg f. S. . . . .	138	—
2 Mt. . . . .	136 1/3	—
London f. S. . . . .	—	617
2 Mt. . . . .	—	607
4 1/2 % Bremer Staats-Schuldsch. Verkäufer. Käufer. Bezahlt.		
in Ct. (à 108 %) excl. Zinsen	101	—
4 1/2 % do. St.-Sch.-Sch. in Gold		
excl. Zinsen von 1858 bis 60	100 1/2	—
3 1/2 % do. do. . . . .	89	—
4 % Brem. Börsenanl. do. . . .	100	—
6 % Prior.-Dbl. d. Nordd. Lloyd		
excl. Zinsen . . . . .	—	—
Actien d. N. Lloyd in G. excl. Z.	85	—
Actien d. Brem. Bank excl. Zins.	110	—
Preuß. Cassen-Anw. u. Bank. = N.	110 1/2	110 3/4
Preuß. Courant . . . . .	110 1/3	110 1/2
Disconto der Bank . . . . .	7 %	—

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 19. October.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant . . . 9 Thlr. 7 1/4 gf.	9 Thlr. 7 3/4 gf.	9 Thlr. 9 gf.
" " prß. Cassenssch. . . 9 Thlr. 8 1/2 gf.	9 Thlr. 9 gf.	9 Thlr. 9 gf.
Pistolen gegen Courant . . . 110 %	110 1/4 %	110 3/4 %
" " prß. Cassenssch. . . 110 1/2 %	110 3/4 %	110 3/4 %
Preuß. Cassenssch. gegen Crt. 1/4 % Decort	1/8 % Decort	1/8 % Decort
Bankpläge " " 1/4 %	al pari	al pari
4 % Oldemb. Landes-Dbl. 101 %	101 1/2 %	101 1/2 %

### Marktpreise.

Oldenburg, den 19. October.

Roggen à Scheffel 46—47 Grt.	Bohnen à Kanne 8 Grt.
Hafers " " "	Butter à Pfd. . . 22—23 "
Kartoffeln " 16—18 "	Eier à Dhd. . . 11 "
Buchweizen " 36 "	Schinken, pr. Pfd. 12 1/2 "
Erbisen à Kanne 6 "	Speck " " "

### Anzeigen.

Zur Anfertigung von  
**Visitenkarten**

(100 St. 15 gf., 50 St. 10 gf., 25 St. 7 1/2 gf.) empfiehlt sich die Buchdruckerei von  
**Ad. Littmann.**